

Gämsjagdmodell bleibt bestehen

WALLIS | Die Anträge der Dianas Hérens und Bagnes, das derzeitige sehr selektive Gämsjagdmodell abzuändern, wurden von den Delegierten des Walliser Jägerverbandes mit einer Zweidrittelmehrheit abgelehnt. Somit bleibt auf der Gämsjagd in den nächsten fünf Jahren alles wie bisher.

Die 89 Delegierten des Kantonalen Walliser Jägerverbandes trafen sich in Ried-Brig zu ihrer alljährlichen DV. Die wichtigsten Traktanden waren die Neuwahlen für den Vorstand und diverse Anträge aus den Dianas.

Angriffe auf das Gämsjagdmodell

Am meisten Zündstoff boten die beiden Anträge der Diana Hérens und der Diana Bagnes, das Gämsjagdmodell für den neuen Fünfjahresbeschluss abzuändern. Bisher dürfen Jäger auf der Hochjagd einen Bock, eine galte Geiss und einen Jährling erlegen. Für einen schwachen Jährling wird der Jäger mit dem Abschuss eines zusätzlichen Bockes oder einer galten Geiss belohnt; beim Abschuss eines zu starken Bockjährlings mit dem Verlust des Bockabschusses oder einer Busse bestraft, falls der Bock schon vorher erlegt wurde.

Die Diana Hérens wollte nun, dass der Bonus für den schwachen Jährling beibehalten, die Strafe beim Abschuss eines starken Jährlings aber abgeschafft wird. Noch rigider war der Antrag der Diana Bagnes: Diese verlangte, dass künftig grundsätzlich zwei erwachsene Gämsen und ein Jährling erlegt

werden dürfen, wobei der Bonus für einen schwachen Jährling wie gehabt beibehalten werden solle.

Mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt

Würde dieses Modell der Diana Bagnes umgesetzt, so bedeutete dies, dass ein Jäger drei Böcke und einen Jährling erlegen dürfte. Damit hätte man sich aber dem ursprünglichen Regelung, die bis vor fünf Jahren galt, sehr stark angenähert. Denn damals war es den Grünröcken gestattet, vier Böcke zu erlegen. Dies hatte starke Auswirkungen in der Geschlechterverteilung der Gämspopulation: die starken Brunftböcke fehlten in manchen Regionen weitgehend. Dies war auch der Hauptgrund, weshalb das jetzige, sehr selektive Gämsjagdmodell eingeführt wurde, das beide Geschlechter berücksichtigt und dem Abschuss von schwachen Jährlingen, die oft den nächsten Winter nicht überleben, einen hohen Stellenwert einräumt. Die Delegierten des Walliser Jägerverbandes folgten der Empfehlung des Präsidiums und lehnten beide Anträge der Unterwalliser Dianas mit 61 Nein- zu 28 Ja-Stimmen deutlich ab.

Starker Spiesser nur in der zweiten Jagdwoche?

Weitere Anträge wurden hingegen angenommen. So schlug der Vorstand vor, den starken Spiesser künftig nur noch während der zweiten Hochjagdwoche freizugeben. Für die Spezialwildschweinjagd, das Permis S, wurde vorgeschlagen, dass an den ersten vier Samstagen alle



Bisher verantwortlich. Der alte Vorstand nach seiner letzten DV des Kantonalen Walliser Jägerverbandes (von links): Jean Bonnard, Fernand Pitteloud, Markus Truffer, Raphaël Papilloud, Florian Eggel, Christine Mayor, Christian Kreuzer und Michel Bonvin.

Foto wb

Regionen offen sind und alle Wildschweinklassen jagdbar sein sollen. Während den letzten vier Samstagen sollen hingegen nur noch Jungtiere bis vierzig Kilogramm ausgeweideten Gewichts erlegt werden dürfen. Zudem soll die Schnepfe künftig vom 16. bis 31. Oktober jagdbar sein. Ob die verschiedenen Anträge im neuen Fünfjahresbeschluss umgesetzt werden, da-

rüber befindet die konsultative Jagdkommission, die sich aus Vertretern aus der Jägerschaft, des Tourismus, der Landwirtschaft, des Naturschutzes und des Forstwesens zusammensetzt. Schlussendlich entscheidet der Walliser Staatsrat.

Vorstand neu bestellt

An der DV wurde auch der Vorstand neu besetzt. Die bisheri-

gen drei Vorstandsmitglieder Christine Mayor, Michel Bonvin, und Fernand Pitteloud bleiben in ihrem Amt. Neu gewählt wurden die drei Oberwalliser Daniel F. Lauber, Roland Walker und Bruno Oggier sowie die drei Unterwalliser Patrick Lavanchy, Michel Cretton und Benoît Martinet. Patrick Lavanchy wurde zum Nachfolger von Raphaël Papilloud zum neuen Präsidenten

des Kantonalen Walliser Jägerverbandes gewählt und wird dessen Geschicke in den nächsten fünf Jahren führen. Als Revisoren wurden François Serrain und Anton Nellen, Präsident der Diana Visp, bestellt. Im Anschluss an dessen letzte DV als Präsident wurde Raphaël Papilloud für seine umsichtige Amtsführung gebührend verdankt. | wb